Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 166 — Dienstag, den 25. Oktober 1927 — 45. Jahrgang

Ins Ausland

Ca. 300 Personen flüchten wöchentlich ins Ausland. — Pro Monat 5—7000 legale Auswanderer. — 118 Selbstmorde im September in Warschau.

Der General Zagorski ist bekanntlich „abgehauen". Die einen — Regierungsfreunde — sagen: ins Ausland, die anderen — Regierungsfeinde — meinen: ins Jenseits. Doch, was genaues weiß man leider nicht. Wir aber werden uns hüten, angesichts des vom Sejm zwar aufgehobenen dessen ungeachtet jedoch weiter wirkenden Pressedekrets, unsere Ansicht hier zum Besten zu geben.

Also Zagorski ist „abgehauen" Sollte es ins Ausland sein, dann ist er nicht der einzige, der dem Vaterlande den Rücken gekehrt hat. Man hat nämlich ausgerechnet, daß aus Polen wöchentlich ca. 300 Personen — in Buchstaben: dreihundert — ausrücken, weil sie etwas auf dem Kerbholz haben. Das macht also jährlich die hübsche Zahl von 15 000 Ausreißern! Mit falschem Paß natürlich oder über die grüne Grenze

Ca. 15 000 Steckbriefe werden also jährlich losgelassen! Hiervon haben etwa 65 Prozent Erfolg, d. h., daß die strafende Gerechtigkeit 5000 Verduftete nie und nimmer mehr zu sehen bekommt. Dies über die „Abgehauenen" die mit den Gesetzen und Behörden Polens in Konflikt geraten sind. Nun zu denen, bei denen zwar „alles in Ordnung" ist, die aber trotzdem die Nase voll haben und verschwinden.

Mit regulärem Paß und echten Stempeln ziehen allmonatlich viele von dannen. Nämlich zirka 5—7000 Mann zwischen jedem Mondwechsel. In den Monaten Juni und Juli d. Js allein 15 068 Personen, wobei zu erwähnen ist, daß das verruchte Land der „Kreuzritter" mehr als jedsmal soviel polnische Auswanderer aufgenommen hat, wie der Bundesgenosse Frankreich (4800 zu 779).

Monat für Monat steigt die Teuerung in allen Teilen des Landes automatisch weiter. Monat für Monat wächst bei Millionen die Not und das Elend, denn das automatische Steigen der Löhne, Gehälter und Pensionen ist bisher ein Traum geblieben. Als Folge gesellen sich zu den Regimentern der Vaterlandsüberdrüssigen ganze Regimenter von Lebensüberdrüssigen, die den Strick um den Hals oder die Kugel in den Kopf dem Schrecken ohne Ende vorziehen.

Wie war es einst, und wie ist es jetzt? Einst, in der Zeit des großen Völkermordens, einst, als Polen unter deutscher Besetzung war, desertierten durch Selbstmord aus dem Leben beispielsweise im Jahre 1918 in Lodz 72 Menschen Wie wurde es in den späteren Jahren als Polen frei und selbständig war? Als es Wilna, die riesigen Ostgebiete und das reiche Oberschlesien besaß?

Man vergleiche folgende Statistik:

1918 . . .	72	Selbstmorde in Lodz
1919	103	„ „ „
1920	103	„ „ „
1921	159	„ „ „
1922	198	„ „ „
1923	307	„ „ „
1925	324	„ „ „

Und Warschau?

1917 . . .	424	Selbstmorde in Warschau
1921	540	„ „ „
1922	733	„ „ „
1923	930	„ „ „
1924	1128	„ „ „
1925	1344	„ „ „
1926	1175	„ „ „

Betrug also 1917, zur Zeit des Weltkrieges und der großen Lebensmittelnot die durchschnittliche Zahl von Selbstmordattentaten in Warschau im Monat 35, so ist sie jetzt, 10 Jahre später nach so vielen Sanierungen auf das Vielfache gestiegen. Es illustriert das zur Genüge die Zahl der Selbstmorde der beiden letzten Monate. So verübten nämlich im August dieses Jahres in Warschau 103 Personen Selbstmordattentate und im September sogar 118 Personen!

Man kann sich ausrechnen, wieviel Selbstmorde auf das ganze Land kommen, wenn auch „in anderen" Gegenden diese Flucht aus dem Leben nicht so große Zahlen aufweist, wie es gerade in Großstädten der Fall ist.

Nach amtlichen Feststellungen erhielt man für die letzten Jahre folgende Zahlen:

1923	3201	Selbstmorde in Polen
1924	3411	„ „ „
1925	3922	„ „ „
1926	3913	„ „ „

Für dieses Jahr rechnet man abermals mit einer bedeutenden Steigerung (in Warschau).

Trotz alledem gibt es aber immer noch Leute, die der Meinung sind, daß es uns noch nie so gut gegangen ist.

600 chinesische Arbeiter ertrunken?

Tokio. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Schifu ist infolge eines starken Taifuns der japanische Dampfer „Saka Maru" mit einer Besatzung von 600 chinesischen Arbeitern untergegangen. Es soll niemand gerettet worden sein.

Loebe über die Anschlußfrage

Eine mächtige Kundgebung für die Wiederherstellung des Deutschen Reichs

K ö l n : Die Gruppe Köln des österreichisch-deutschen Volksbundes veranstaltete Sonntag im Gürzenich eine eindrucksvolle

K u n d g e b u n g f ü r d e n A n s c h l u ß.

Reichstagspräsident **L o e b e** hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er darauf hinwies, daß bei der Salzburger

V o l k s a b s t i m m u n g 98 P r o z e n t d e r B e v ö l k e r u n g

sich für den Anschluß an Deutschland erklärt hätten. Der österreichisch-deutsche Volksbund suche die Vereinigung beider Länder auf dem Boden des Rechtes und der

S e l b s t b e s t i m m u n g d e r V ö l k e r.

Das deutsche Volk strecke seine Hände nicht nach fremden Völkern aus. Deutschland strebe keine Vereinigung mit der deutschen Schweiz an, da dieses Land nie den Wunsch geäußert habe, deutsch zu werden. Der Redner setzte sich dann mit den jüngsten Ausführungen Sauerweins im Matin über die Anschlußfrage auseinander und erwiderte darauf, daß, wenn es dem französischen Blatt zweifelhaft sei, ob das Anschlußbestreben in Oesterreich bestehe,

g a n z O e s t e r r e i c h d u r c h f r e i e A b s t i m m u n g s e l b s t d i e A n t w o r t d a r a u f g e b e n k ö n n e,

ob es zu Deutschland wolle oder nicht.

Reichstagspräsident Loebe sprach die Gewißheit aus, daß der Tag kommen werde, an dem niemand mehr wagen würde, dem deutschen Volke Vorschriften über sein Selbstbestimmungsrecht zu machen. Dem österreichischen Staate hätte von der Entente verboten werden können, sich deutsch-österreichische Republik zu nennen, man könne aber diesem Staatswesen nicht verbieten,

d e u t s c h z u d e n k e n, d e u t s c h z u f ü h l e n u n d d e u t s c h z u h a n d e l n.

Zum Schluß richtete der Redner die Aufforderung an alle Deutschen, die Oesterreicher so zu behandeln, als ob sie Deutsche seien.

Reichstagsabgeordneter Dr. von Kemnitz (DNVP) gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß in der Frage der Vereinigung beider Staaten ausnahmsweise im deutschen und im österreichischen Volke völlige Uebereinstimmung herrsche. Im österreichisch-deutschen Volksbund sei Platz für Männer und Frauen aller politischen Richtungen. Der Redner warnte davor, die Anschlußfrage durch Parteikonflikte zu gefährden. Der letzte Redner der Veranstaltung war Dr. Neubacher, Wien. Er wies auf die alten Kulturbeziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich hin und betonte, daß die kulturellen Anschauungen beider Länder immer dieselben gewesen seien. Heute sei ein Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreich nichts anders, als die Wiederherstellung des deutschen Reiches.

Arbeitsaufnahme in Mitteldeutschland

Erfolglose Hetze der Kommunisten

Halle. Wie weit es sich bisher übersehen läßt, wird der an die Gewerkschaften ausgegebenen Parole am Montag früh 6 Uhr die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet wieder aufzunehmen, voraussichtlich zum mindesten 80 Prozent Folge geleistet werden. In den Belegschaftsversammlungen ist es den Kommunisten nirgends gelungen, eine Mehrheit für die Fortsetzung des Streikes zu finden. Die Werke haben im allgemeinen den 25. Oktober für die Wiederaufnahme der Arbeit angenommen, da zahlreiche auswärtige Arbeiter bei Streikbeginn in ihre Heimat zurückgekehrt waren und nicht rechtzeitig von der Beendigung des Streikes unterrichtet werden können.

Im Bitterfelder Revier haben sich die Gruben: Deutsche Grube, Auguste, Theodor, Hermine, Louise, und Marie nahezu einstimmig für die Wiederaufnahme der Arbeit entschlossen. Heute nachmittag wurden bereits die ersten Vorarbeiten für Wiederinbetriebsetzung der Gruben getroffen. Auch die Belegschaftsversammlung der Grube Leopold beschloß nach stürmischer Aussprache die Wiederaufnahme der Arbeit. Die für die großen chemischen Betriebe und Fabriken im Bitterfelder Revier wichtigen Gruben in Wolfen haben ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Im Zeitz-Weißenfelser Revier, wo man mit starken kommunistischen Widerständen rechnet ist es den Gewerkschaftsführern gelungen, in den Belegschaftsversammlungen Mehrheiten für die Arbeitswiederaufnahme zustande zu bringen.

Wiederbeginn der deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" aus unterrichteten Kreisen erfährt, wird damit gerechnet, daß in etwa 14 Tagen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder beginnen werden. Voraussetzung dafür ist ein **d e u t s c h e s** Angebot, das u. a. auch das Kohlenkontingent und die Schweinelieferungsfrage zum Gegenstand hat. Wenn in letzter Zeit aus Rechtskreisen des Reichstags auch mehrfach grundsätzlich die Abneigung gegen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen laut geworden ist, so dürfte doch ein solcher Standpunkt im Kabinett nicht durchdringen. Das Auswärtige Amt hat jedenfalls besonderes Gewicht darauf gelegt, daß aus **G r ü n d e n** der gesamtpolitischen Lage und auch, um das Deutschtum in Polen zu erhalten, ein baldiger Verhandlungsbeginn vereinbart wird, da andererseits damit gerechnet werden muß, daß die jetzt erzielten Konzessionen auf dem Gebiete der Niederlassungsverhandlungen hinfällig werden.

Bürgerliche Wahlverluste in Hamburg-Land

Hamburg. Am Sonntag fanden im Hamburger Landgebiet die Wahlen für den Landesausschuß statt, die, wie bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen vor 14 Tagen wieder z u g u n s t e n d e r S o z i a l d e m o k r a t e n verlaufen sind

Der Wahlsieg in Norwegen

27 Arbeiterparteiler mehr.

Oslo. Nach dem e n d g ü l t i g e n Ergebnis der Storthingwahlen erhalten Konservative und Liberale 32 Sitze (Verlust 22), Bauernpartei 26 (Gewinn 4), Radikale 29 (Verlust 5). Arbeiterdemokraten 1 (Verlust 1), A r b e i t e r p a r t e i 59 (Gewinn 27), Kommunisten 3 (Verlust 3 Sitze).

Anleihe-Unkosten

Vor einigen Tagen ging durch die gesamte polnische Presse die Meldung, auch wir brachten sie, daß die Verschuldung Polens im Vergleich zu anderen Völkern pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, gering sei. Wir bezeichneten dies als einen schwachen Trost, denn 4¼ Milliarden Zloty an In- und Auslandsschulden bedeuten für unsere darniederliegende Wirtschaft eine schwere Belastung. Die ganze Hoffnung besteht nun in der Dollaranleihe, die, wie die letzten Meldungen besagen, in Neuyork, London und Stockholm wohl überzeichnet wurde, jedoch erst am Freitag. Von den 72 Millionen Dollar, die emittiert werden, erhält Polen nur 60 Millionen. 12 Millionen gehen auf die Kursdifferenz zwischen dem nominalen und dem Ausgabekurs, sowie auf Provision und Spesen. Die Zinsen, die Polen zu zahlen hat, betragen ca. 5 000 000 Dollar jährlich. Die Anleihe muß in 33 Jahren getilgt werden. Die jährlichen Tilgungsraten betragen ca. 2 200 000 Dollar, d. h. also, daß Polen den Amerikanern jährlich ca. 64 000 000 Zloty für die Anleihe zu zahlen hat. Ein feines Geschäft! Hinzu kommen noch die Ausgaben für den amerikanischen Finanzkontrolleur D e v e y (dessen Tätigkeit und Vollmachten noch ein Buch für sich bilden). Er erhält für seine Schwerarbeit monatlich 2000 Dollar. Aehnlich wie die Finanzprofessoren Hilton Young und Kemmerer (letzterer hat jetzt sogar noch trotz seiner schweren Bezahlung den Orden „Polonia Restituta" erhalten), braucht der amerikanische Finanzkontrolleur noch ein großes Büro, dessen Kräfte natürlich auch entsprechend besoldet werden müssen. Dieses Büro wird den polnischen Staat monatlich weitere 28 000 Dollar (250 000 Zloty) kosten.

Da der Hauptlöwenanteil der Anleihe zur Stabilisierung des Zloty verwendet wird, was durch Verordnung des Staatspräsidenten genau geregelt ist, bleiben für produktive Zwecke nur 135 Millionen Zloty übrig, d. h. also weniger als der vierte Teil der Summe, die der Militarismus in Polen allein in einem Jahre verschlingt (ca. 600 Millionen).

Wie die Besserung aussehen wird, über diesen Punkt wollen wir uns mal in einem Jahr unterhalten.

Stresemann gegen Westarps Parole

Er verlangt Verhandlungen mit Polen.

Liegnitz. Anläßlich einer Wahlkreistagung der schlesischen Wahlkreisverbände der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann heute abend hier über die politische Lage.

In bezug auf das Reichsschulgesetz unterstrich der Reichsminister die von Dr. Runkel im Auftrage der Gesamtfraktion im Plenum des Reichstages gemachten Ausführungen und erklärte: Die Deutsche Volkspartei wünscht, die freie Entwicklung aller Schularten sicherzustellen. Aber sie wird nicht die Hand dazu bieten, durch Fortfall der finanziellen Verantwortlichkeit einen Anreiz zur Bildung neuer Schulen zu geben, sondern ist der Meinung, daß die Umbildung von Schulen nur dann zu erfolgen hat, wenn sie unter voller finanzieller Verantwortlichkeit der beteiligten Länder und Gemeinden erfolgt.

Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen betonte Dr. Stresemann die Fortführung der Handelsvertragspolitik und wies dabei auf die Bedeutsamkeit des Handelsvertrags mit Frankreich hin. Auch die Verhältnisse mit Polen bedürften nach mehr als zweijährigen Verhandlungen nunmehr der Regelung. Nachdem über das Niederlassungsrecht eine Vereinbarung möglich erschiene, müsse man jetzt an die Endverhandlungen über die wirtschaftlichen Fragen denken. Ohne Zweifel würden diese Verhandlungen schwierig sein, da beide Länder in den für Polen in Betracht kommenden Agrarprodukten und Rohprodukten selbst Produzenten seien und da Rücksicht auf die Lage Ostpreußens geboten sei. Bei gutem Willen werde man aber auf beiden Seiten zu einer Verständigung kommen können.

Nach Kennzeichnung der Grundlinien der deutschen Außenpolitik umriß Dr. Stresemann in seinen Schlußworten die Stellung der Deutschen Volkspartei zur politischen Entwicklung und kennzeichnete ihre Politik als eine zielbewußte, verantwortliche, nüchterne Mitarbeit am Staat. Für die künftige Entwicklung in Deutschland werde nicht, wie Graf Westarp meinte, der Kampf ausgefochten zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokratie. In dem neuen Deutschland sei die Entwicklung der Verhältnisse im wesentlichen und Jahre hindurch durch die Parteien der Mitte bestimmt gewesen. Von der Einstellung der Parteien der Mitte habe es abgehangen, ob sie es für richtig erachteten, mit einer der beiden Flügelparteien zusammenzugehen. Die Deutsche Volkspartei werde auch innerhalb der Koalition frei und ungebunden für ihre Grundsätze eintreten, wie sie das auch bei den Beratungen des Schulgesetzes zum Ausdruck gebracht habe, für das sie positiv eintrete, wenn es in den entscheidenden Fragen die liberale Grundauffassung der Deutschen Volkspartei mitberücksichtige.

Polen steht mit der Sparsamkeit an letzter Stelle in Europa

Pro Kopf der Bevölkerung kommen nur 15 Zloty Ersparnisse.

In Polen wird demnächst ein Fest der Sparsamkeit besonders feierlich begangen werden. Die Bevölkerung soll zum Sparen erzogen werden, denn Polen steht mit der Sparsamkeit in Europa an letzter Stelle. Die Gesamtsumme der Ersparnisse in Polen beträgt nämlich (nach der letzten Feststellung zur Jahreswende) nur zirka 440 Millionen Zloty. Das heißt:

In Polen kommen pro Kopf der Bevölkerung zirka 15 Zloty Ersparnisse.

In Frankreich 217 frz. Franken.
In der Tschechoslowakei 1000 tschech. Kronen
In Deutschland 50 Mark.
In der Schweiz 66 schw. Franken.

Nur Rußland steht noch schlechter als Polen da, doch Rußland rechnet man ja meistens schon zu Asien.

Rußland und die Vereinigten Staaten

Washington. „New York Times" und andere Blätter veröffentlichten den Bericht der amerikanischen Arbeiterdelegation die kürzlich von Moskau zurückgekehrt ist. Darin wird behauptet, verantwortliche Mitglieder der Sowjetregierung hätten den Vereinigten Staaten gegen Anerkennung ihrer Regierung die Zahlung der zaristischen Obligationen sowie Entschädigung für das während der Revolution beschlagnahmte amerikanische Eigentum angeboten. Hierzu wurde im Staatsdeparement erklärt, derartige Angebote seien nicht erfolgt, man sehe auch auf Grund der gegenwärtigen russischen Verhältnisse für absehbare Zeit keine Veranlassung, der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands näherzutreten. Man lehnte sogar die Formulierung der Bedingungen ab, unter denen die Anerkennung erwogen werden könne. Offenbar besteht keinerlei Neigung, diese schwierige Frage so kurz vor den Wahlen anzuschneiden. Man fürchtet scheinbar daß Rußland selbst harte Bedingungen annehmen würde, nur um in Amerika festen Fuß fassen zu können, und daß schon die Diskussion darüber der Republikanischen Partei arge Schwierigkeiten bereiten könnte. Es ist unwahrscheinlich, daß außenpolitische Erwägungen hier mitspielen, obwohl unleugbar ist, daß die Anerkennung Rußlands durch Amerika mit einem Schlag Rußlands Stellung gegenüber England und Frankreich außerordentlich kräftigen würde.

Laurahütte u. Umgebung

=o= **Straßenbau.** Mit dem Ausbau des Verbindungsweges zwischen Fitznerstraße und Schloßstraße am Sarahschacht wird nun Ernst gemacht. Um den Fuhrweg zu verbreitern, wird ein etwa 2 Meter breiter Streifen von den Schrebergärten hinzugenommen. Die Straße ist infolgedessen für den Wagenverkehr gesperrt. — Leider ist die neuangelegte Verbindungsstraße zwischen Fitzner- und Schloßstraße hinter der Kreuzkirche immer noch nicht fertiggestellt. Vielleicht will man mit der Fertigstellung bis zum Winter warten. — Erfreulicherweise konnte man feststellen, daß die Bürgersteige auf verschiedenen Straßen ausgebessert wurden. Stellenweise war es auch die höchste Zeit.

=i= **Unsere Volksbibiliothek** wurde gestern, Sonntag, in feierlicher Weise eingeweiht. Den Weiheakt vollzog Herr Probst Kozlik von der St. Kreuzkirche in Siemianowitz. Nach der Weihe ergriff Herr Oberbergwerksdirektor und Minister a. D. Kiedron das Wort, der die Ziele und Zweck der Volksbibliothek besonders würdigte. Nach ihm sprach auch Herr Bürgermeister Poppek. Eine große Menge Zuschauer wie auch geladene Gäste wohnte der Einweihungsfeier bei. Die Feier verlief glänzend und machte einen sehr würdevollen Eindruck. Wir sind in unserer Gemeinde wieder um eine Wohlfahrtseinrichtung reicher, die hoffentlich sehr viel zur Hebung der geistigen Kräfte unserer Mitbürger beitragen wird.

=o= **Umgebaut** wird augenblicklich der Eingang in das hiesige Knappschaftslazarett auf der Beuthenerstraße. Das Wächterhäuschen erfährt eine Vergrößerung, so daß der Eingang in das Lazarett, ähnlich dem in anderen Lazaretten, durch das Portierhäuschen erfolgen wird.

=o= **Selbstmord.** Aus bisher unbekannten Gründen nahm die verehelichte Zilarny aus Siemianowice Gift, um dadurch ein gewaltsames Ende herbeizuführen. Sie wurde ins Lazarett geschafft, wo sie bald darauf verstarb. — Im Bienhofpark in Siemianowice erschoß sich ein junges Mädchen aus Bendzin. Sie wurde bereits leblos aufgefunden. Die Gründe sind unbekannt.

=i= **Kindesmörderin gefaßt.** Am letzten Samstag brachten wir die Nachricht von einem Kindesmord, wonach eine unnatürliche Mutter ein neugeborenes Kind verscharrte. Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es nun gelungen, die Kindesmörderin in der Person der erst 19jährigen Helene Ochmann zu ermitteln und sie vorläufig infolge zu starken Blutverlustes in ärztliche Behandlung zu übergeben. Das leichtsinnige Mädchen, deren Eltern hier leben, diente bei einer Herrschaft in der Fitznerstraße. Am 18. d. M's. gegen 5 Uhr nachm. ging das Mädchen in den Keller und gebar dort das Kind, das sie dann später aus reiner Angst verscharrte. Der Dienstherrschaft war das Mädchen vor der Tat in ihren Körperformen aufgefallen, und als sie dann nach der Geburt wieder zum Vorschein kam, merkten die Leute sofort, daß mit dem Mädchen etwas nicht in Ordnung sei und brachten es zur Sprache. Das Mädchen hat alles eingestanden, mußte aber infolge ihres gesundheitlich-gefährlichen Zustandes auf freiem Fuß belassen werden und befindet sich in ärztlicher Behandlung, ohne daß sie die Polizeibehörde aus den Augen läßt.

=o= **Aus dem Gerichtssaal.** Am Freitag, den 21. d. Monats fand vor dem Landgericht in Katowice die Verhandlung gegen den früheren Kassenrendanten der Gemeinde Siemianowice, Julius Pradella, welcher Anfang Mai ds. Jahres wegen Veruntreuung von Dienstgeldern im Betrage von 4014 Zloty in Untersuchungshaft genommen wurde, statt. Zu seiner Verteidigung gab der Angeklagte an, daß ihm im Laufe der Zeit größere Fehlbeträge aufgefallen seien, die er durch Umbuchungen auszugleichen versucht habe. In zwei Fällen handelt es sich um größere Beträge. Der Staatsanwalt beantragte für P. zwei Jahre Zuchthaus, unter Berücksichtigung mildernder Umstände lautete das Urteil jedoch auf 10 Monate Gefängnis.

=i= **Kammerlichtspiele.** Heute läuft zum letzten Male der Film „Primanerliebe" und wir erinnern nochmals unsere Leser, sich diesen wirklich höchstinteressanten Film anzusehen, aus dem wir alle nur lernen können. Ab Dienstag kommt der Film „Die Königin des Turfs" zur Vorführung, der uns wieder sehr spannende Momente aus einem Derbyrennen bringt. Näheres im Inserat.

Börsenkurse vom 24. 10. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	=	8.92 zł
		frei	=	8.93 zł
Berlin	100 zł		=	46.83 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.		=	213.35 zł
	1 Dollar		=	8.92 zł
	100 zł		=	46.83 Rmk.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 25. Oktober 1927.

6 Uhr: hl. Messe für verst. Eltern Karl und Bertha Wiskalla.

6½ Uhr: hl. Messe zur Rosenkranzkönigin, hl. Teresia und zum hl. Antonius, für erhaltene Gnaden auf die Int. der Fam. Wilonet und Szczygiol.

7¼ Uhr: Begräbnismesse für verst. Wilhelm Wollnik.

10: hl. Messe für das Brautpaar Blokisch-Leschik.

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag den 25. Oktober 1927.

1. hl. Messe für verst. Aug. und Mathilde Olszowka.
2. hl. Messe für verst. Marie und Filip Prandziod.
3. hl. Messe für verst. Johann und Karoline Peczyna.

Mittwoch, den 26. Oktober 1927.

1. hl. Messe für verst. Franziska und Josef Honzella, Söhne Johann und Jakob, Paul, Martha und Teofil Szczypa.
2. hl. Messe für verst. Alexander Klecha, Sohn Johann, und Eltern beiderseits.
3. hl. Messe zur hl. Theresia auf die Int. Lukowik.

Donnerstag, den 27. Oktober 1927.

1. hl. Messe: Jahresmesse für verst. Emil Kubecki.
2. hl. Messe für verst. Eltern, zwei Ehefrauen und gefallener Sohn Bruno.
3. hl. Messe für verst. Wilhelm Littwinski, Verw. Slufalek und Rosenkranz.

Vermischte Nachrichten

Wie sie zum paschen von Tabak benutzt werden.

Ein ausländischer Journalist, der eine Studienreise durch Frankreich unternommen hat, behauptet, daß es nirgends in der Welt so schlechte Zigaretten gibt wie bei unserem Nachbarvolk, und jeder Raucher, der einmal nach Frankreich gekommen ist, wird gleich ihm ein schreckliches Andenken an die Erzeugnisse der französischen Tabakregie bewahren. Es ist unmöglich, die französischen Zigaretten mit Genuß zu rauchen. In Belgien dagegen gibt es sehr billige und gute Zigaretten. Es ist kein Wunder, daß unter diesen Umständen an der französisch-belgischen Grenze ein umfangreicher Schmuggelhandel blüht. Nach den Angaben der Zollverwaltung beschäftigen sich nicht weniger als 5000 Personen mit dem Schmuggel an der belgischen Grenze — ein ganzes Heer, mit dem die französische Zollverwaltung einen erbitterten Kampf führt. Es gelingt dem erfinderischen Schmuggler fast immer, den Beamten auf irgendeine Art ein Schnippchen zu schlagen. Bei der Zollrevision an der Grenzstation fällt es dem Fremden auf, daß die Hunde die besondere Aufmerksamkeit der Zollbeamten erregen. Die Hunde sind nämlich die besten Helfer der Schmuggler. Der gut dressierte Hund wird gewöhnlich mit Schmugglerware beladen und auf der vorletzten Station vor der Grenze freigelassen. Der Hund kennt seine Rolle sehr gut. Er läuft nicht auf der großen Chaussee, sondern schleicht sich durch den Wald bis zu einem ihm gut bekannten Punkt, wo ihm die Genossen seines Herrn jenseits der Grenze die Ware abnehmen und ihm zum Lohn ein gutes Essen geben. Manchmal stoßen die Schmugglerhunde auf die Hunde der Zollwachen. Dann gibt es einen Kampf auf Tod und Leben, bei dem nur einer die Kampfstätte lebend verläßt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.